



BEITRAG ZUM 30. JUBILÄUM DES GOETHE-INSTITUTS IN PRAG

VON UTE GRÄFIN BAUDISSIN

Vorbemerkung

Meine kurzfristige Versetzung nach Prag, eine von mir mit großem Interesse und Begeisterung aufgenommene Veränderung meines vielfältigen Goethelebens, führte naturgemäß zu überraschenden Wendungen. Denn ich hatte die jahrelangen Vorbereitungen Australiens zu der im Sommer 2000 stattfindenden Olympiade mit großer Verve begleitet und für das Goethe-Institut Sydney entsprechende Begleitprogramme vorbereitet, weshalb der vorzeitige Abschied nicht ganz leicht fiel. Da ich aber selbst bei Übernahme des Instituts Atlanta/Georgia, USA diese glückhafte Situation erleben durfte, denn mein Vorgänger Dr. Richard Schneider hatte eine großangelegte "Deutsch-Amerikanische Woche" bis ins Detail vorbereitet und ich durfte das sehr beeindruckende Programm durchführen und die damit verbundene Anerkennung, einschließlich Besuch des begeisterten deutschen Botschafters und anderer Würdenträger dankbar entgegennehmen. Da ein Freund, Dr. Roland Goll, meine Nachfolge antrat, war es für mich eine große Freude, ihn entsprechend wirken zu sehen.

Die Ankunft in Prag stürzte mich in eine Fülle von Programmen, u.a. war der Auftritt des bereits weltberühmten Tanzensembles "William Forsythe" geplant. Dazu fehlten aber noch erhebliche Sponsorengelder, die ich als "Neuling" einwerben musste. Dieses verursachte große Kopfschmerzen, die allerdings mit Hilfe des in unmittelbarer Nachbarschaft residierenden CEOs von Škoda aufgelöst werden konnten! Er wollte den doch erheblichen Betrag nicht alleine sponsern, sondern riet während des kurz bevorstehenden großen Empfangs der Deutschen Botschaft zum 3. Oktober, ausgestattet mit Präsentationsmappen zu erscheinen und er würde dafür sorgen, dass ich mit der Zusage weiterer deutscher Unternehmer den Empfang verlassen könne. Allerdings wunderte sich Botschafter Hagen Graf Lambsdorff über meine Mappen "unterm Arm" mich auf der großen Freitreppe begrüßend, da wir uns aber bereits aus Washington, D.C. gut kannten und es familiäre Beziehungen gab, schmunzelte er nach erfolgter Aufklärung und ließ mich in einem Nebenzimmer die angesprochenen Sponsoren von der Sinnhaftigkeit des Projekts überzeugen, was auch gelang! Bedauerlicherweise war aber dann das Interesse an der Aufführung selbst, dieses Modernen Tanztheaters, relativ gering, so dass wir unsere Sprachkursstudenten in die für die Sponsoren vorgesehenen und zumeist leer gebliebenen Sitzreihen platzierten, die dieses überraschende Erlebnis begeistert aufnahmen!

Die persönlichen Begegnungen waren von Anfang an so zahlreich, dass ich hier vor allem das Treffen mit Lenka Reinerova – an deren späterer Goethe-Medaillen-Verleihung ich selbst mitwirken konnte – und Eduard Goldstücker, u.a. Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, sowie Botschafter František Černý, dem Grandseigneur der tschechischen Diplomatie, als unvergesslich in Erinnerung behalte. Dazu war es sehr günstig, dank der im Hause gelegenen großzügigen Institutsleiterwohnung, dem offiziellen Programmteil noch einen privaten anfügen zu können; die dort geführten zahlreichen Gespräche mit Autoren, Referenten und Filmschaffenden sowie sonstigen Gästen des Instituts waren geprägt von großer

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Offenheit und Sympathie, aber auch kritischer Hinterfragung einzelner Programmpunkte.

Vor allem die Dichter- und Autorenlesungen führten zu intensiven bis hin zu freundschaftlichen Zusammenkünften, hier seien exemplarisch nur folgende genannt: Pavel Kohout, Jiří Gruša, Thomas Brussig, Marcel Reich-Ranicki und Jiří Kosta.

Auch unsere wichtigen Partner, der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds unter Leitung von Tomáš Kafka sowie der Adalbert-Stifter-Verein unter der Leitung von Dr. Peter Becher, sollen hier erwähnt werden, als Unterstützer und unentwegte Förderer unserer Arbeit.

I. Spracharbeit

Die Bedeutung der SPRACHARBEIT war mir zwar immer bewusst, wurde mir aber an diesem großen Institut besonders vor Augen geführt, wie nachfolgende Ausführungen des damaligen Leiters der Spracharbeit, Ulrich Spät, unschwer erkennen lassen.

*Zum Europäischen Jahr der Sprachen - 2001 - European Year of Languages wurde die Ausstellung *Herzliche Grüße - Srdečné pozdravy* gezeigt. Hierzu erschien am 10.03.2001 bei DTPA/DH Prag der Artikel *Deutsche Sprache heute in Prag im Mittelpunkt: Deutsch verstehen, begreifen und fühlen ist das Thema der Ausstellung Herzliche Grüße - Srdečné pozdravy, die heute im Gebäude der Juristischen Fakultät der Karlsuniversität eröffnet wird. Die Ausstellung wird ihren Besuchern nicht nur Bilder und Installationen, sondern auch zahlreiche interaktive Programme bieten, sagte Ulrich Spät vom Goethe-Institut. Neben dem Goethe-Institut sind auch das tschechische Schulministerium, die Botschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz und das Österreichische Kulturinstitut beteiligt.**

Von Prag aus reiste die Ausstellung weiter und wurde im April 2001 in der Universität in Brno gezeigt und im Mai in der Universität Ostrava hier in Zusammenarbeit mit dem GI Krakau. Von da führte die Tournee weiter nach Kroatien, Polen, Ungarn, Slowakei, Bosnien-Herzegowina u.a.

*Aus dem Faltblatt zur Ausstellung 2001 in der Tschechischen Republik und in der (Goethe-) Region Mittel- und Südosteuropa: *Wie stellt man „Deutsch“ aus? ... In dieser Ausstellung, die um die Welt reist, wird gezeigt, was Menschen aus aller Welt, ob sie Deutsch sprechen oder nicht, an der deutschen Sprache interessieren könnte - Beispiele, die Lust auf Deutsch und die Beschäftigung mit Deutschland machen: Die multimediale Ausstellung informiert mit und ohne Worte und dokumentiert auf kreative und ungewöhnliche Art sprachliche und landeskundliche Themen. Klar und informativ, unterhaltend und auch humorvoll werden die unterschiedlichsten Aspekte der deutschen Sprache dargestellt.**

Dass es mit der Ausstellung gelungen ist diesen Zielen nahe zu kommen, zeigen die hohen Besucherzahlen - 23.500 gezählte Besucher an 35 Öffnungstagen in den drei Städten in Tschechien, davon 10.200 an 12 Tagen in Prag - und zahlreiche Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte im Zusammenhang mit der Ausstellung. Dazu berichtete Radio Prague International am 12.3.2001:

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Deutschlehrertag 2001. „Herzliche Grüße“ - so der Titel der ...Ausstellung des Goethe-Instituts, deren Eröffnung ... im Mittelpunkt des diesjährigen Deutschlehrertages stand. Neugier und Interesse an der deutschen Sprache zu wecken ist ein wesentliches Ziel der Ausstellung, erklärte Uthild Schütze-Nöhmké vom Prager Goethe-Institut. „Besonders den Pädagogen ... schienen der Deutschlehrertag und die Ausstellung wertvolle Anregungen zu liefern...Auch bei den Schülern kam die unkonventionelle Ausstellung offenbar gut an. Unkonventionell ist die Ausstellung zweifelsohne, bietet sie doch anstelle der herkömmlichen Texttafeln einen vielfach spielerischen Zugang zur deutschen Sprache an.

Wir konnten die Ausstellung genau zum „Jahr der Sprachen“ des Europarats in Tschechien und in der Region Mittel- und Südosteuropa zeigen. Selbstverständlich war das allerdings nicht. Wir sollten die vom Goethe-Institut und Inter Nationes für diesen Anlass entwickelte Ausstellung „später einmal“ ohne absehbaren Termin bekommen. Es gebe kein Geld für weitere Exemplare - Punkt! In den Nachbarländern Deutschlands und Österreichs konnten wir das nicht so stehen lassen. Es gelang, so viele und großzügige tschechische, österreichische, schweizerische und deutsche Sponsoren zu gewinnen, dass wir die nötigen ca. 400.000 - 500.000 DM für ein eigenes Exemplar für die Region zusammen bekamen. Doch das kam in der Zentrale gar nicht gut an. Sie befürchtete den Verlust der Kontrolle über den Einsatz. „Aus dem Nichts“ gab es auf einmal doch ein zentral produziertes Exemplar, das wir 2001 einsetzen konnten, und wir wurden auf nicht sehr schöne Weise gezwungen, eine äußerst peinliche Absage-Runde bei den Sponsoren zu drehen. Glücklicherweise führte das zu keinen langfristigen Verstimmungen bei unseren Partnern.

Der deutsche Botschafter Hagen Graf Lambsdorff konnte die Ausstellung am 10. März 2001 mit einer sehr gelungenen Feier eröffnen. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Iso Camartin, damals Programmdirektor des deutschsprachigen Schweizer Fernsehens, zum Thema „ Die Schweiz mit ihren vier Landessprachen als Modell für ein vielsprachiges Europa?“ Das tschechische Schulministerium war durch den Abteilungsleiter für Fremdsprachen Dr. Pavel Cink vertreten. Auch die Botschafter der Schweiz und Österreichs nahmen an der Feier in Prag teil und eröffneten später die Ausstellung jeweils in Brno bzw. Ostrava. Die Ausstellung präsentierte sich dem tschechischen Publikum so als gelungenes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Institutionen der deutschsprachigen Länder.

Besonderer Dank für die anhaltende und tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung gebührt Dorothea Franke vom Goethe-Institut, ohne deren umfangreiche Kontakte, Orts- und Sachkenntnisse die Termine und die prominenten Ausstellungslokale in den drei Städten nicht zustande gekommen wären, Dr. Pavel Cink vom Schulministerium, Botschaftsrat Martin Aeschbacher von der Schweizer Botschaft und Dr. Manfred Poiger vom Österreichischen Kulturinstitut.

Für die anhaltende Attraktivität der Ausstellung spricht, dass sie 2006 noch einmal unverändert in Prag gezeigt wurde, dieses Mal in Zusammenarbeit mit České dráhy (Tschechische Bahn) und Railreklam im Bahnhof Masarykovo nádraží.

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



II. Sprachkurse

Einzelne herausragende Ereignisse sind in dem auf kontinuierliche Entwicklung angelegten Bereich der Sprachkurse nicht ohne weiteres auszumachen.

Die Deutschkurse des Goethe-Instituts Prag waren 10 Jahre nach der Gründung des Instituts eine feste Größe im Bildungsangebot in der tschechischen Hauptstadt geworden. Die Jahr für Jahr mehr oder weniger stark steigenden Kursgebühren - eine Forderung der Zentrale zur finanziellen Unterstützung der Arbeit des Instituts als Ganzes - blieben erfreulicherweise ohne größeren Einfluss auf die Zahl der Einschreibungen und Kursabschlussprüfungen aller Stufen von A1 bis C2. Die überzeugende Qualität des Deutschunterrichts war dem hoch motivierten und äußerst qualifizierten Kollegium aus tschechischen und deutschen Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken sowie der umsichtigen und kompetenten Leitung des Sprachkursbereichs, zunächst in der Aufbauphase durch Dr. Eduard Werner und dann in der Folge durch Dr. Friederike Frühwirth.

Auf ein ungewöhnliches Projekt der Pädagogischen Verbindungsarbeit/Bildungs Kooperation blickt Uthild Schütze-Nöhmke zurück: *An meinem ersten Arbeitstag in Prag 1998 nahm ich an einem Gespräch im GI Prag teil, das meine pädagogische Verbindungsarbeit in Tschechien und den Nachbarländern entscheidend prägen sollte. Den Gesprächspartner, den Theaterpädagogen Hans Maier aus Nürnberg, lud ich zu Seminaren mit tschechischen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern nach Prag ein, die sehr erfolgreich waren, denn die Lehrkräfte brachten daraufhin den Mut auf, im Deutschunterricht Szenen von ihren Klassen spielen zu lassen, was den Unterricht lebendiger und attraktiver werden ließ.*

Daraus entstanden grenzüberschreitende Theaterseminare für Deutschlehrer und -schüler im Raum Liberec - Bodatynia - Zittau, die dazu beitrugen, dass die Leute den Blick über die Grenzen „wagten“ und sich kennen lernten. Gefördert wurden diese Projekt durch die drei Bürgermeister, die ich im Namen des Goethe-Instituts zu einer Informationsreise ins oberrheinische Dreiländereck einlud, damit sie sich vor Ort in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland einen Eindruck über die Möglichkeiten von grenzüberschreitender Zusammenarbeit verschaffen konnten.

Regelmäßig trafen wir uns dann in Zittau, Liberec und Bogatynia zu Theaterseminaren mit Lehrkräften und gründeten recht schnell auch eine trinationale Schüler-Theatergruppe, mit der Hans Maier Stücke einstudierte, die dann in den jeweiligen Städten weiter geprobt und abwechselnd in Polen, Deutschland oder Tschechien aufgeführt wurden. Der Bürgermeister von Bogatynia schuf sogar parallel dazu ein trinationales Schülerparlament.

Die Deutschlehrerinnen und -lehrer aus dem Dreiländereck Deutschland - Polen - Tschechien trafen sich auch zu zahlreichen gemeinsamen Seminaren zum Beispiel über „Arbeit mit dem Computer“, „Kreatives Schreiben“, „Spiele im Unterricht“ und zu landeskundlichen Themen wie „Westdeutschland 1945 - 1961“ und „1961 - 1989“, „Von der Montanunion zur Europäischen Gemeinschaft“, „Rechtsextremismus“ in Zusammenarbeit mit der Friedrich Ebert-Stiftung, den Begegnungszentren, der Sächsischen Kulturstiftung und dem Deutsch-Tschechischen Jugendwerk. Die Zusammenarbeit mit den Begegnungszentren war in diesem Zusammenhang besonders erfolgreich, auch in Havířov (CZ) und Raciborz (PL), saßen dabei doch

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



alte Deutsche aus Polen und Tschechien zusammen mit jungen Deutschlehrerinnen und -lehrern aus den beiden Ländern an einem Tisch, um ihre Erfahrungen zu diesen landeskundlichen Themenkreisen auszutauschen, nachdem sie zuvor einen inhaltlichen Überblick bekommen hatten. Die „alten Deutschen“ waren glücklich, von den jungen Lehrkräften erfahren zu können, was deren polnische und tschechische Großeltern über die vergangenen Jahre berichtet hatten.

So hat das Goethe-Institut Prag in den Jahren 1998 bis 2002 viel zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Begegnungen beigetragen und damit Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut und somit die europäische Idee in dieser Gegend lebendig werden lassen.

III. Bibliothek

Die Aktivitäten der Bibliothek umfassten neben der klassischen Arbeit im Informations- und Medienbereich, vor allem die immer bedeutungsvoller werdende Bibliothekarische Verbindungsarbeit nicht nur in der gesamten Tschechischen Republik, sondern auch vermehrt in der Region Mittel-, Süd-, Ost-Europa (MSOE).

Als besonders erfolgreich entwickelte sich das von der Bibliotheksleiterin Elisabeth Macan, unterstützt von Eva Vondálová, im Jahr 2002 neu geschaffene Projekt des "Westöstlichen Divans", erarbeitet mit Germanistikstudenten der Karlsuniversität, um junge Tschechen an die deutschsprachige Literatur heranzuführen. In diesem Zusammenhang ist besonders erinnerungswürdig der weithin beachtete Auftritt des gebürtigen Russen Wladimir Kaminer! Er las, auf dem neuen blauen Sofa der Bibliothek sitzend, dicht umringt von jungen Tschechen und anderen hoch Interessierten, wie z.B. dem deutschen Botschafter Dr. Líbal und Frau, aus seinem Buch "Russendisko", einem Bestseller! Im Anschluss an die Lesung hat der Autor dann als DJ in einer bekannten Diskothek selbst die Platten aufgelegt!

IV. Programmarbeit

Zu den zahlreichen Kulturprogrammen möchte ich mich auf wenige, mir besonders wichtig erscheinende beschränken.

An vorderster Stelle steht das Kunstprojekt des damals noch jungen tschechischen Künstlers Milan Cais, der auf dem Dach des Goethe-Instituts weit sichtbar – bis hin zur Prager Burg – eine computergestützte Lichtinstallation mit zwei sich permanent bewegendem Augen erstellte; auch die Augen von Václav Havel durften verwendet werden, wodurch dieses medienwirksame Kunstspektakel besondere Aufmerksamkeit erlangte. Dieses Projekt brachte das Institut in aller Munde, nicht nur bei den Pragern, sondern begeisterte auch zahlreiche Besucher aus der Provinz. Man schenkte dem Institut so viel Aufmerksamkeit wie nie zuvor – von Jung und Alt – ein unvergleichliches Erfolgserlebnis!

Ein weiteres Projekt mit großer medialer Wirkung war eine in der Sendereihe des Bayerischen Rundfunks "Politik im Gespräch" im Institut durchgeführte und für den Rundfunk aufgenommene Veranstaltung. Unter Beteiligung so prominenter Gesprächspartner wie Jiří Gruša, Dr. Peter Becher und Pater Angelus Waldstein

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



wurde zu dem immer wieder diskutierten Thema "Stand der deutsch-tschechischen Beziehungen" die zum Teil kontrovers ausgetragenen Einsichten behandelt.

Die zum 50igsten Geburtstag des Suhrkamp Verlags erstellte Ausstellung "Die Lesbarkeit der Welt" entsprach der Bedeutung dieses wichtigsten deutschen Literaturverlags, mit seinen bis dahin 12.000 publizierten Büchern, darunter 11 Nobelpreisträger, 15 Friedenspreisträger und 22 Büchnerpreisträger! Das vielfältige Rahmenprogramm mit diversen Autorenlesungen von u.a. Daniel Kehlmann, Durs Grünbein, Bohumil Hrabal und Jorge Semprún trug essentiell zum großen Erfolg des Ausstellungsprojekts bei.

Ein seit Jahren viel beachtetes Prager Theaterfestival Deutscher Sprache machte klassische, aber auch moderne Theateraufführungen bekannter deutscher Bühnen, so z.B. die Schaubühne Berlin einem theaterbegeisterten tschechischen, vor allem auch jungen Publikum hautnah erlebbar.

Auch die immerwährende Präsentation des "Neuen Deutschen Films", repräsentiert durch Werner Herzog, Wim Wenders, Werner Fassbinder und Volker Schlöndorff, der den bekannten tschechischen Filmpreis "Kristian" zugesprochen erhielt, füllten nicht nur den Veranstaltungssaal des Instituts, sondern auch die diversen Kinos unserer tschechischen Partner.

Auch die erfolgreiche Veranstaltungsreihe "Prager Stadtgespräche" wurde fortgeführt, allerdings unter Erweiterung mit wissenschaftlichen Themen und führte demzufolge zur Umbenennung in "Prager Wissenschaftsgespräche". Hier befasste man sich mit so weitreichenden Themen, wie z.B. "Der Gläserne Mensch"! Infolge der weitgreifenden Themen konnten wichtige neue Partner, wie zum Beispiel das Center for Theoretical Studies Prag oder die Unterstützung der Max-Planck-Gesellschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Fraunhofer Gesellschaft gewonnen werden.

Abschließend möchte ich das für mich wichtigste Wortprogramm besonders hervorheben, das Symposium "Europäische Wertegemeinschaft im Lichte einer zukünftigen europäischen Verfassung" in Zusammenarbeit mit dem Außenministerium der tschechischen Republik.

Diese hochinteressante Thematik "Verfassungsfragen im Europa von heute" führte folgende Persönlichkeiten, wie den ehemaligen Außenminister Dr. Klaus Kinkel, den damaligen Generalsekretär des Goethe-Instituts Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard und von tschechischer Seite Jaroslav von Lobkowitz und Karel Fürst Schwarzenberg, zu einer Podiumsdiskussion unter der Moderation des Institutsfreundes Petr Brod, zusammen.

Da es sich um meine letzte Großveranstaltung in Prag handelte, diente dieses besondere Ereignis zugleich auch meiner Verabschiedung aus Prag, siehe nachfolgendes Bild:

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Botschafter Dr. Libal bemerkte hierzu in seiner Abschiedsrede O-Ton:
Liebe Gräfin Baudissin, Sie haben sich tapfer und ohne zu zögern dem neuen Lebensabschnitt zugewandt, der sich aus der Erkrankung Ihres Mannes ergeben hat. Bitte, grüßen Sie Graf Baudissin, den wir heute Abend sehr vermissen, ganz herzlich von uns Allen. Unsere besten Wünsche begleiten Sie Beide über die Feiertage und für das kommende Jahr, für das wir Ihnen Beiden alles nur erdenklich Gute wünschen. In jedem Fall aber auf Wiedersehen in Prag.

Mit großer Dankbarkeit blicke ich zurück auf meine Zeit in Prag und möchte mich vor allem bei meinen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich bedanken für die mir entgegengebrachte Aufgeschlossenheit und Unterstützung! Gemeinsam haben wir für unser Institut erfolgreich gearbeitet.

Nicht vergessen möchte ich das großartige Wirken unserer Ortskräfte im technischen Bereich, die im Zuge der Flutkatastrophe im Sommer 2002 – während der Schließungszeit des Instituts! – durch ihr tatkräftiges Handeln Schlimmeres verhüten konnten. Ein besonderer Beweis für die Verbundenheit zu unserem Goethe-Institut in Prag, das für Viele auch ein Stück "Heimat" bedeutet, wie auch für mich!

Ute Gräfin Baudissin
München, den 17. 11.2020

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.